

Oktober 2011

Der Lebensplan

68

M E D I U M

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHIN DES
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

Leben nach Plan?

Je älter ein Mensch wird und je mehr er über sein Leben nachdenkt, desto eher kommt er zu der Frage, ob in dem bisherigen Ablauf seines Lebens möglicherweise ein Plan zu erkennen ist. Besonders drängend wird diese Frage, wenn im Leben entscheidende Weichenstellungen erfolgen. Einerseits kann es sein, dass der Mensch durch Unglück, Unfall oder ein ungewöhnliches Ereignis „aus der Bahn geworfen wurde“, wie die Mitmenschen oft sagen, andererseits kann er erlebt haben, dass er in einer gefährlichen Situation besonders behütet worden ist. Auch wird manchmal eine gravierende Versuchung ohne sein Zutun oder seine bewusste Gegenwehr plötzlich gegenstandslos. So wird dem Menschen manchmal bewusst, dass sowohl einschneidende Veränderungen als auch die Bewahrung im Unglück schicksalhaft auf ihn einwirken. Manche Zeitgenossen, insbesondere gläubige Menschen, sind der Meinung, dass bei diesen Ereignissen eine höhere Macht, manche sagen „Gott“, eingegriffen habe.

So scheint es Grenzen der eigenen Lebensgestaltung zu geben. Der freie Wille des Menschen ist durchaus nicht immer gegeben. Vieles ist von Außen her bestimmt, vieles entzieht sich unserer Beeinflussung. Wir leben ein Leben, das uns gegeben ist und das wir nur begrenzt selbst gestalten können. Manche Entscheidungen haben bedeutende Folgen, und oft wissen wir, dass wir dabei nicht frei entscheiden konnten, sondern irgendwie auf diese Bahn gezwungen worden sind.

Auch lernt der Mensch im Laufe seines Lebens, dass er – zumindest in dem bisher gelebten Leben – Geschehnisse oder Handlungen nicht mehr korrigieren kann. Er kann sein Leben nicht nochmals neu beginnen, er kann viele Entscheidungen nicht mehr rückgängig machen. Und wenn er es versucht, dann gelingt es im zweiten Versuch meist nicht in dem Sinne, wie er es sich erhofft hat. Unsere Vorfahren haben das gewusst: *„Nimm dein Kreuz, dann trägt es dich zur bessern Heimat sicherlich. Wirfst du es ab, ich sage dir, ein neues schwereres wartet dir!“*¹

Aufgrund dieser Erlebnisse stellt sich die Frage, ob dem Leben vielleicht ein bestimmter Plan zugrunde liegt, nach dem das Leben abläuft. Und wenn das so ist, wie kann der Mensch ihn erkennen? Woher stammt

dieser Plan? Wie verträgt er sich mit dem freien Willen des Menschen? Wie wird dieser Lebensplan durchgesetzt?

Lebenssinn

Die meisten Menschen fragen nicht oder nur gelegentlich nach dem Sinn ihres Lebens. Sie gehen nicht davon aus, dass für ihr aktuelles irdisches Leben ein Plan besteht, in dem ihre Aufgaben und Pflichten festgelegt sind. So gehen sie unbeschwert durch dieses Leben und meinen, sie könnten alles selbst entscheiden und bestimmen, was ihnen in diesem Leben widerfährt. Und Viele rechnen auch nicht damit, dass ihr Leben überhaupt Sinn, Struktur und Ziel hat.

Doch in der Tiefe der Seele haben die meisten Menschen ein gewisses oft undeutliches Gefühl, dass manches in ihrem Leben von außen gesteuert würde. Diese Gedanken konzentrieren sich meist in der Vorstellung, dass entweder die Vererbung, die Erziehung, kosmische Abläufe oder alles irgendwie vermischt auch ihr Leben prägen. Sie werden dabei unterstützt durch verschiedenste überkommene Traditionen, von denen die Wirkung der Gestirne immer noch eine besondere Attraktivität zu haben scheint. Die Astrologie ist die älteste Wissenschaft der Menschheit und hat – wenn auch etwas verschämt – auch heute noch eine große Gefolgschaft. Allerdings wird sie von den Aufgeklärten nicht ernst genommen. Deshalb führt sie ein Leben außerhalb der heute anerkannten Wissenschaften.

Auch die Vorstellung, dass jeder Mensch einem individuellen Schicksal unterworfen ist, das ihm irgendwie auferlegt ist oder das er sich im Laufe des Lebens einhandelt, ist weit verbreitet. So gibt es zumindest manche Andeutungen, dass es einen mehr oder weniger festgelegten Plan für jedes menschliche Leben gibt. Es kann auch ein Trost sein, einen derartigen Lebensplan zu unterstellen, da damit auch schwere Belastungen eher angenommen werden und nicht alles als selbstverschuldet angesehen wird.

Doch bei unseren Mitmenschen ist wenig Bereitschaft zu erkennen, einen besonderen Sinn in ihrem Lebensplan anzuerkennen. Sie sind meist der Meinung, sie seien völlig frei in ihrem Handeln und Wirken und oft lehnen sie Gedanken an begleitende Hilfen oder Prüfungen ab. Sie haben

¹ Inschrift an der Kirche in Hirschhorn/Neckar

sich von derartigen Vorstellungen „emanzipiert“. Weder für ihr Leben noch für die gesamte Schöpfung glauben sie an zugrunde liegende Pläne und an einen Schöpfer, der auch in ihr Leben eingreift. Sie fühlen sich frei, zu tun und zu lassen, was sie wollen.

Dies ist auch geprägt worden durch die Aufklärung, in der das Weltbild der heutigen Menschen entstanden ist. Es ist zwiespältig angelegt. Einerseits erkennt man in der Natur und im menschlichen Miteinander gewisse Zwänge und Gesetze, die berechenbare Wirkungen entfalten. Besonders in der Physik gibt es vielerlei inzwischen als eindeutig und klar beschriebene Zusammenhänge, die bei jedem Experiment wiederholbare Wirkungen hervorrufen. Sie sind also auch planbar.

Die heutige Technik stützt sich auf diese planbaren Vorgänge und hat erstaunliche Leistungen erreicht. So können wir heute beispielsweise in Flugzeugen um die Welt fliegen oder die Standsicherheit von Gebäude vorab berechnen.

Je mehr ein Mensch tätig ist, desto eher erkennt er aber, dass alle Leistungen in dieser Welt auf Planungen beruhen. Jede Tat muss zuvor bedacht und geplant werden, und bei komplexeren Aufgaben ist eine derartige Planung eine außerordentlich schwierige und verantwortungsvolle Tätigkeit. Das gilt auch für die persönliche Lebensgestaltung. Auch hier ist Planung sinnvoll und notwendig. Fast alles, was wir tun, ist auf die Zukunft gerichtet: Wir lernen beispielsweise, um das Gelernte danach anwenden zu können. Wir sparen, um das Ersparte später nutzen zu können. Wir machen ständig Pläne für unser Tun.

Zufall, Schicksal und Glaube

Man geht jedoch meist davon aus, dass in der Natur und im menschlichen Leben vieles geschieht, was zuvor nicht geplant wurde oder dessen Planung nicht erkennbar gewesen ist. Die Menschen sprechen dann von Zufall oder Schicksal. Gelegentlich hoffen sie sogar auf diesen Zufall, wenn sie wie bei einer Lotterie bereit sind, in der Hoffnung auf einen großen Gewinn einen Einsatz zu leisten, auch wenn sie nie sicher sein können, daraus wirklich einen Gewinn zu ziehen. Auch die Meinung, mit Versicherungen könne man die Risiken des Lebens abfedern, beruht auf der Vorstellung, dass man durchaus auch von seltenen schlimmen

Ereignissen betroffen sein könnte, ohne sie selbst auszulösen. Doch Versicherungen können zwar derartige Ereignisse nicht abwenden, aber sie können immerhin die finanziellen Folgen abmildern.

Und schließlich plant der Mensch sein Leben und rechnet fest damit, dass diese Pläne auch zu den gewünschten Ergebnissen führen. Alle diese Planungen sind eine Vorwegnahme zukünftiger Aktivitäten. Damit sind sie eigentlich nur Spekulationen, also auf vielen Annahmen und Vermutungen beruhende Pläne, und somit von erheblicher Unsicherheit geprägt. Diese Unsicherheit stört, denn sie kann Pläne durchkreuzen und zu unerwünschten Folgen führen. Der Mensch hat „auf Sand gebaut“.

Denn um erfolgreich planen zu können, müssen die Rahmenbedingungen bekannt und stabil sein. Nur dann ist Planung sinnvoll und erfolgreich. Diese stabilen Rahmenbedingungen werden nun entweder einfach unterstellt oder sie werden „geglaubt“.

Mit dem Glauben an stabile Rahmenbedingungen tritt der Mensch in eine neue Dimension ein. Da er weiß, dass auf Erden diese Stabilität nicht garantiert ist, stellt er sich ein jenseitiges Reich vor, in dem diese Rahmenbedingungen wirklich stabil und unabänderlich sind. Die Bedingungen dieses jenseitigen Reiches überträgt er nun auf die irdische Welt. Vor diesem Hintergrund hofft er nun, sicher planen zu können.

In allen Religionen wird Gott als unveränderlich und immer gleich beschrieben. Er erlässt Gesetze, die festgeschrieben sind und an denen nichts verändert werden kann. Dieser Rahmen ist notwendig, um ein ewiges himmlisches Reich zu ermöglichen.

Da auf der Erde eine derartige Stabilität menschlicher Existenz nicht erkennbar ist, wird diese Stabilität im göttlichen Handeln erwartet. Der Mensch erwartet nun, dass er erfolgreich planen kann, wenn er die göttlichen Gesetze befolgt. Dann er muss nicht befürchten, dass sich die Rahmenbedingungen seiner Existenz so verändern, dass seine Planungen ins Leere laufen. So hat er im Vertrauen auf Gott „auf Fels gebaut“.

Der individuelle Lebensplan

Unterstellen wir nun, dass das menschliche Leben einem Plan folgt. Es ist ohne Schwierigkeiten zu erkennen, dass es keinen allgemeinen Lebensplan geben kann, der gleichermaßen für alle Menschen gilt. Jeder

Mensch hat offensichtlich seinen eigenen individuellen Lebensplan bekommen. In der irdischen Bewertung kann die Qualität dieses Lebensplanes sehr unterschiedlich sein.

Man kann einige Details dieses Lebensplanes ansehen und überlegen, welche Folgen sie für die Lebensführung haben. So kann die Länge des Lebens sehr unterschiedlich sein. Manche Menschen leben hier nur wenige Stunden oder Tage, manche werden sehr alt. Auch die Familie oder das Land, in das man hineingeboren wird, bestimmen die Chancen und Probleme der irdischen Existenz. Man kann ein Leben in Armut führen müssen, ohne eine gesicherte Existenz, oder es gibt diese Probleme überhaupt nicht, weil immer genug Geld vorhanden ist. Auch die körperliche Konstitution ist sehr unterschiedlich. Manche sind stark und gesund bis an ihr Lebensende, andere sind immer wieder schwach und krank. Auch die psychische Stabilität ist nicht immer gewährleistet. Viele Menschen sind ihr Leben lang unzufrieden, andere trotz bedrückender Schicksale fröhlich und glücklich.

Wo bleibt da die göttliche Gerechtigkeit, von der in den Religionen immer die Rede ist? Ganz offensichtlich ist sie nur dann zu erkennen, wenn das irdische Leben nur als eine begrenzte Episode in einer Folge vielfältiger Existenzen hier auf dieser Welt und in einer anderen göttlichen Welt aufgefasst wird. Erst in dieser umfassenden Betrachtung kann die göttliche Gerechtigkeit erkannt werden.

Der Lebensplan im Geistchristentum

Glücklicherweise bietet das Geistchristentum eine klare Sicht auf den Lebensplan und die göttliche Gerechtigkeit. Wenn wir uns die Mühe machen, darüber nachzudenken und die richtigen Quellen zu suchen, dann können wir den Sinn und die Bedeutung unseres Lebens mit all seinen Herausforderungen erkennen. In einem Gedicht ist das sehr überzeugend geschildert:

*Indes ihr tastend eure Füße setzt im Ungewissen,
ist eures Erdenschicksals Bild schon längst umrissen,
nur Licht und Schatten füget ihr noch ein.
Ihr geht den vorgeschriebnen Weg, ob willig, ob gezwungen,
und eure Freiheit ist, dass ihr um ihn gerungen,*

bevor ihr niederstiegt ins Erdensein.

*Durchs dunkle Tor der Erde schreitend, schlosset ihr die Lider.
Den Weg, den ihr erwählt, erkennt ihr nun nicht wieder,
weil ihr verblendet und erblindet seid.*

Doch müsst ihr's sein?

*Könnt, Träumer ihr, des Schlafs euch nicht entrafen,
um schon hienieden euer Schicksal umzuschaffen,
zum Gold des Glücks zu glühen euer Leid?²*

Das Geistchristentum geht davon aus, dass es einen individuellen Plan für unser Leben gibt. Dieser ist Grundlage für den Ablauf unseres Lebens – auch wenn wir ihn nicht im Detail kennen. Unser Leben läuft nach seinen Vorgaben ab.

Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die göttliche Gerechtigkeit erst dann erkennbar wird, wenn wir unterstellen, dass der Mensch nicht nur ein Leben hat, sondern durch eine Kette von vielen irdischen Existenzen geht, und dass in jedem Leben nur begrenzte Aufgaben anstehen, die gelöst werden sollen. Besonders wichtig ist die Tatsache, dass Belastungen und Belohnungen von einem Leben auf das nächste und weitere Leben ausstrahlen können. So ist der Lebensplan eng mit der Reinkarnation verknüpft.

Und schließlich wird der Lebensplan als Vorgabe und Konzept unseres Lebens von unseren jenseitigen Begleitern genutzt. Sie haben die Möglichkeit, ihn einzusehen und in speziellen Situationen nach seinen Vorgaben in unser Leben einzugreifen.

„Ich habe schon öfters erklärt, dass bei jedem Menschen sein Lebensplan festgelegt ist, d.h. im Laufe des Lebens können noch Veränderungen angebracht werden. Der Mensch hat seinen von Gott gegebenen freien Willen. In diesen freien Willen will sich die heilige Geisterwelt Gottes nicht unbedingt mischen. Aus seinen eigenen Entscheidungen heraus soll er sein Lebensschifflein lenken. Schicksale, Karmas werden so ihrer Vollendung entgegengeführt. Wer den Sinn des Lebens erkennen kann, wird viel zur Erleichterung seines eigenen Schicksals beitragen können.“³

² Zahrada 1984, S. 30

³ Josef in GW 40/1962, S. 323

Festlegung des Lebensplans

Der Lebensplan wird vor der Einverleibung einer aufsteigenden Seele in der jenseitigen Welt sehr sorgfältig ausgearbeitet. Oft werden die Details für das nächstfolgende Leben kurz nach Beendigung des vorherigen Lebens festgelegt, und zwar bei der Bilanzierung des abgeschlossenen Lebens. Aufgrund der Versäumnisse, der Belastungen und der erreichten Fortschritte werden für das nächste Leben bereits gewisse Rahmenbedingungen bestimmt.

„Und so wurde ihm auseinandergesetzt, worauf es im nächsten Leben ankomme, dass er wieder auf dieselbe Weise geprüft würde: ‚Du musst beweisen, dass du gelernt hast zu überwinden. Denn man wird dir wieder Hindernisse in den Weg stellen und dich, je nachdem wie du dich zum Leben einstellst, wieder zu schädigen trachten.‘ Solches wird im Lebensplan eines Menschen festgesetzt, jedoch nicht in allen Einzelheiten.“⁴

Dieser Prozess der Festlegung des Lebensplanes kann sehr umfangreich sein und länger dauern. Er ist auch nicht einseitig: Die jenseitigen Helfer, die Schutzgeister und manchmal auch Angehörige, überlegen genau, welche Aufgaben und welche Geschenke die im Aufstieg befindliche Seele zugewiesen bekommt. Oft wird lange darüber diskutiert.

„Und wenn da einer in der Mitte seiner geistigen Aufwärtsentwicklung steht ... kann man mit ihm ganz anders reden als mit einem, der viel tiefer steht. Und diese Geistgeschwister interessieren sich ja in der Regel auch für ihr bevorstehendes Menschenleben. Die einen bangen darum, sind ängstlich, weil sie eben fürchten, sie könnten die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Andere hingegen sind sehr optimistisch, voller Mut und sind sogar der Meinung, dass sie durch ein Erdenleben sehr viel erreichen würden. Auch da kann man sehen, dass diese Geistgeschwister nicht klar sehen, im Gegensatz zu uns, die wir mit ihnen ihre Zukunft besprechen. Wir haben ja ihren Lebensplan vor uns, das heißt den Plan ihrer Vergangenheit. Wir erkennen daraus ihre Eigenschaften, ihre Tugenden wie Untugenden, ihren guten oder bösen Willen, ihren Optimismus oder Pessimismus. Das alles sind Umstände, die wir berücksichtigen, und die wie ein roter Faden alle menschlichen Leben durchziehen.“⁵

Und schließlich hat die aufsteigende Seele ein Mitspracherecht. Das hängt aber von ihrem erreichten Stand und ihrer Einsicht ab. Manche schwer verschuldete Seelen haben kaum die Möglichkeit, an den Planungen teilzunehmen. Ihnen wird der Lebensplan „diktiert“. Höher entwickelte Seelen dürfen intensiv mitplanen, doch meist werden sie gedämpft, denn aus der jenseitigen Sicht unterschätzen die zu inkarnierenden Wesen die Schwierigkeiten des zukünftigen Lebens oftmals. Ihre Bewältigung wird aus der Sicht des Jenseits viel unproblematischer beurteilt als sie wirklich ist. Diese „Mitbestimmung“ über das zukünftige Erdenleben muss also sehr gut vorbereitet werden und wird sehr sorgfältig angegangen:

„Nun wurde von jedem verlangt: ‚Zeichnet nun euren eigenen zukünftigen Lebensplan!‘ — Und die Engel Gottes gaben ihnen dazu Anweisungen und eine erweiterte geistige Freiheit. Sie sollten fortan den Weg zu den Menschen finden dürfen, um sie zu beobachten und von ihnen zu lernen, von den guten Menschen. Auch wurden ihnen die Wege freigelegt zu geistigen Sphären und Wesenheiten, welche sie über alles belehren konnten, von was man durchdrungen sein muss, um gestärkt in ein neues Erdenleben gehen zu können.“⁶

Jede Planung hat auch ihr Risiko. Dem Menschen wird der freie Wille zugestanden. Die Macht des Bösen auf der Erde wird oft nicht genügend bedacht, so dass es immer wieder Enttäuschungen gibt. Deshalb mahnen die Jenseitigen die aufsteigenden Seelen zur Bescheidenheit, nicht zu viele Prüfungen in ein Leben einzubauen und mit einem zwar geringeren, dafür aber umso sichereren Aufstieg zufrieden zu sein. Immer wieder gibt es Beispiele für zu hoch gespannte Erwartungen, die dann im irdischen Leben nicht erfüllt werden.

„Dieser Geist war darob begeistert, dass es diese Möglichkeit für ihn gab, wieder Mensch zu werden. Allein er vermochte noch keine guten Vorsätze zu fassen, es fehlte ihm an Einsicht und gutem Willen. Und so bereiteten ihm die Engel Gottes für das neue Erdenleben vor, genau so, wie sie jeden andern Geist vorbereiten, der nicht in der Weise belastet ist. Ja, sie widmeten ihm sogar mehr Sorgfalt und erklärten ihm so viel er aufnehmen konnte vom Leben auf Erden. Sie gaben ihm seinen Lebensplan kund, sie berieten ihn auf Grund seiner Fähigkeiten, die er mitbekommen würde und worauf er bauen könne, um sich besser entwickeln zu können.“⁷

⁴ Josef in GW 14/1962, S. 117

⁵ Lene in GW 50/1970, S. 402 f.

⁶ Josef in GW 38/1958, S. 301

⁷ Josef in GW 26/1958, S. 203

Der Lebensplan wird dem Neugeborenen mitgegeben und kann von den jenseitigen Wesen mehr oder weniger genau eingesehen werden. Selbst die niederen Geister und die Versucher aus dem luziferischen Reich haben die Möglichkeit, den Lebensplan der Menschen zu erkennen. Aus diesem Grunde sind auch diese bei der Geburt der Kinder oft dabei, um deren Lebensplan zu lesen, ihre Eingriffsmöglichkeiten früh zu erkennen und ihre späteren Aktionen zu planen.

„Gerade das Gegenteil von einem geistig erfolgreichen Leben wünscht die niedere Geisteswelt dem neuen Erdenbürger. Sie interessiert sich aber sehr für jeden Neuankömmling und verfügt über eigens dazu ausgebildete Helfershelfer, die die Kunde von der Ankunft dieser neuen Wesen überbringen. So hat auch die niedere Geisteswelt für sie genaueste Pläne; denn mit dem Eintritt ins Menschenleben liegt ja das Schicksal eines jeden offen da, es ist auch der niederen Geisteswelt nicht verschlossen. Sogleich betrachtet sie aufs genaueste dessen Lebensplan und schmiedet dann ihrerseits Pläne für ihn. ... Denn der Anführer der dunklen Geisteswelt, Luzifer, möchte seine Herrschaft so lange als möglich über sein Reich behalten.“⁸

Inwieweit die kosmische Situation zur Geburtsstunde bei der Planung berücksichtigt wird, ist uns im Detail nicht erklärt worden. Doch gibt es immer wieder Hinweise, dass bei der Geburt einer aufsteigenden Seele die Konstellation der Gestirne berücksichtigt wird.

„Da spielt weiter eine große Rolle, wohin ein Wesen kommen soll. ... Daneben spielen noch viele äussere Einflüsse mithinein. Man führt dann diese Geistwesen in eine Bahn hinein, in der die geeigneten Einflüsse auf sie einwirken können. Ich könnte auch sage, gewisse Sterne, Planeten werden auf den einzelnen ihren Einfluss geltend machen. Es kommt aber nicht von ungefähr, dass man den einzelnen unter einen bestimmten Einfluss setzt. Sondern eben die früher ausgeübte Tätigkeit, das ganze Wesen spielt mit eine Rolle.“⁹

So ist die Planung eines Menschenlebens ein differenzierter und komplexer Prozess. Alle geplanten Ereignisse sind für den Aufstieg nützlich und sinnvoll. Doch ob der Mensch dann im Rahmen seines Lebensplans die gewünschten Erfolge erreicht, hängt dann vor allem von seinem freien Willen ab, der von den Jenseitigen kaum beeinflusst werden kann.

Art des Lebensplanes

Der Lebensplan ist in den meisten Fällen eher grob gezeichnet. Nicht jedes Detail wird vorab festgelegt. Die Aufgaben sind klar festgelegt, doch die Art, wie sie sich dann im menschlichen Leben zeigen, wird oft erst später entschieden. Es liegt also eine hohe Flexibilität in diesem Lebensplan, denn der Mensch ist ja keine Marionette. Er hat seinen freien Willen, hat Initiative und Entschlusskraft und durchaus auch eigene Vorstellungen über seine Lebensführung.

„Wenn der Plan eines jeden menschlichen Lebens fest gezeichnet ist, bleibt darin doch noch so viel Spielraum, dass sozusagen von Tag zu Tag noch Einzelheiten hinzugefügt oder verändert werden können. Das liegt in der Güte Gottes. So gibt er jedem Gelegenheit, der reuig ist und gut werden will, seinen Lebensweg angenehmer zu gestalten. Darum kann der Schutzgeist in Verbindung mit höheren Geschwistern diese Veränderungen vornehmen. Wo aber einer Gott und seine heilige Geisterwelt verneint, da wird man sich auch keine Mühe geben, seinen Lebensplan im guten Sinne zu ändern. Sondern da findet die Geisteswelt, es sei das Beste, dass sein Leben so bald wie möglich abläuft, damit er nicht in noch größere Schuld kommt. Da wird man sogar das Leben verkürzen, weil es für ihn förderlich ist. Einem andern kann das Lebensmaß verlängert werden, wenn man sieht, dass er einen geistigen Gewinn davon hat. So ist in der Ordnung Gottes eine wunderbare Zusammenarbeit, und jedem wird Gerechtigkeit zuteil.“¹⁰

Wir können uns kaum Vorstellungen machen, wie komplex diese Lebensplanung ist und wie vernetzt die menschlichen Aktionen sein müssen. Wir können es vergleichen mit der Planung großer Projekte auf Erden, wo ähnlich komplexe Aufgaben zu leisten sind. Wir haben inzwischen auch Planungsmethoden entwickelt, in denen vielfältige Abläufe in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit und vor dem Hintergrund von Fehlern und Problemen so miteinander in Beziehung gesetzt werden, dass das Planungsziel zum gewünschten Zeitpunkt erreicht wird. Wir müssen hohen Respekt haben für dieses Netz von geplanten Leben von Milliarden Menschen, die jetzt gleichzeitig auf dieser Welt sind.

Überwachung und Durchsetzung des Lebensplans

⁸ Josef in GW 40/1960, S. 321 f.

⁹ Josef in GW 19/1961, S. 159

¹⁰ Josef in GW 10/1962, S. 79

So beginnt jeder Mensch sein Erdenleben mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Lebensplan. Er bekommt Begleiter mit auf diesen Erdenweg, die diesen Lebensplan kennen und die sich bemühen, dass der Mensch im Rahmen dieser Vorgabe den höchstmöglichen Gewinn aus seinem Leben zieht.

Zunächst ist es wichtig, dass der Mensch sich diesem Plan nicht selbst entzieht. Aus diesem Grunde ist der Selbstmord, insbesondere in jungen Jahren, aus jenseitiger Sicht etwas sehr schmerzliches, denn damit wird diese sorgfältige Planung gegenstandslos und alles muss wieder von vorn beginnen. *„Darum hat kein Mensch das Recht, sein Leben zu verwerfen, oder auch nur mit dem Gedanken des Selbstmordes zu spielen. Denn wenn Gott will, dass du lebst, sollst du leben und deine Aufgabe erfüllen. Wer gegen den Willen Gottes verstößt wird dafür bestraft. Der Selbstmörder hat kein gutes Leben im Jenseits, er wird für seine Tat zu büßen haben.“*¹¹

Im Verlauf des Lebens wird immer wieder geprüft, inwieweit der Lebensplan abgearbeitet wurde und ob nicht weitere Hilfen gewährt werden müssen, um diesen Plan besser zu erfüllen. *„Dann gibt es diesen besonderen Engel des Himmels, der von Zeit zu Zeit auch zu euch kommt und euren Lebensplan betrachtet. Je nachdem ihr euch verhalten habt, erteilt er eurem Schutzengel weitere Richtlinien, auch den andern Geistern, die sich sonst noch um euer Wohl bemühen. Auf was eigentlich diese Engel Gottes beim Menschen besonders achten, das ist seine Gesinnung, sein guter Wille, seine Ehrlichkeit, sein Glaube an Gott. Dementsprechend kennen sie schon einigermaßen den Weg, den dieser Mensch geht.“*¹²

Wichtig ist aber auch, dass der Mensch zu einem guten Werkzeug der göttlichen Welt wird. Der Lebensplan ist nur ein Rahmen, in dem der Mensch sich entfalten soll. *„Immer aber kommt es ganz auf das Wesen des Menschen an, darauf, wie er mit seiner Vernunft und seinem Verstand schaltet und waltet. Denn was wollen wir mit Menschen anfangen, die ohne Verstand, ohne Vernunft einfach dahinleben? Sie sind uns keine guten Werkzeuge. Wir müssen uns dann jene Menschen aussuchen und uns mit jenen befassen, die im täglichen Leben Vernunft und Verstand richtig anzuwenden wissen. Denn dieses hat Gott den Menschen gegeben.“*¹³

¹¹ Josef in GW 5/1962, S. 37

¹² Josef in GW 5/1961, S. 37

¹³ Lene in MEWO 1961 – 1963, S. 287

Wir führen unser Leben also nach unserem Lebensplan und werden zugleich von jenseitigen Helfern unterstützt, die ihre Hilfe entsprechend diesem ihnen bekannten Lebensplan gestalten. Dabei haben wir allerdings eine große Freiheit, uns im Rahmen dieses Lebensplanes zu verwirklichen. Der Lebensplan bietet sozusagen „Leitplanken“ an. Er verhindert Abstürze und mildert Gefahren. Er wird aber niemals unseren freien Willen außer Kraft setzen.

*„Ihr werdet euch nun fragen, was haben denn die wirklichen Schutzgeister, die also dem Menschen durchs ganze Leben hindurch treu ergeben sind, überhaupt zu tun? Sie sorgen dafür, dass der Lebensplan der Menschen genau in Erfüllung geht, dass das Schicksal sich genau erfüllt, oder dass es eine Auflösung desselben in Gnaden gibt, je nach der Lebensweise ihrer Schützlinge. Und würde die niedere Geisterwelt es ungerechterweise zu bunt treiben, dann würden sie zugunsten der ihnen Anvertrauten eingreifen. Wenn der Mensch sich tagelang mit gewissen Dingen beschäftigt hat, so ahnt er nicht, dass gleichzeitig deshalb auch ein geistiger Kampf stattgefunden haben kann. Hat er sich dann von einer ungerechten Sache abgewandt und hat das Gute in ihm gesiegt, dann erwartet nicht nur ihn die Belohnung, sondern auch die guten Geister, die sich um ihn bemüht haben. Die gute Geisteswelt ist jedem dankbar, der so viel wie möglich an Ungerechtigkeit überwindet und an Höhe gewinnt.“*¹⁴

Doch nicht alles, was dem Menschen widerfährt, steht auch in seinem Lebensplan. Nicht jede Einzelheit ist festgelegt, sondern der Lebensplan ist eher überblicksartig gestaltet, nur die großen Linien sind festgelegt. So kann es durchaus geschehen, dass sich ein Mensch aus eigenem Entschluss in Gefahr begibt und darin umkommt, obwohl das nicht in seinem Lebensplan festgelegt war. Doch die Engelswelt kann diesen Unfall durchaus vorhersehen. Das ist für uns sehr schwer zu verstehen, weil für uns die Zeit ganz zwangsläufig fortschreitet.

„Bei dem, was einem Menschen widerfährt, kommt es doch auch darauf an, ob sein Vorhaben an sich gefährlich war. Denn nicht jede Einzelheit ist in den Lebensplan eingezeichnet, sondern er ist nur in großen Zügen angelegt. So kann es geschehen, dass sich ein Mensch in Gefahr begibt und darin umkommt. Wohl können die Engel den Menschen beobachten und sehen, dass er in eine Gefahr läuft, aber nicht immer vermögen sie das Unglück zu verhindern. Dieser Unfall kann dem Menschen ins Lebensbuch geschrieben sein; das Jahr seines Todes kann darin stehen, so dass es der Engelswelt offenkundig ist, wann dies geschieht. Sie

¹⁴ Josef in GW 39/1961, S. 303

wird dann bereit stehen. Aber es muss nicht in jedem Falle Vorbestimmung sein.“¹⁵

Modifizierung des Lebensplans

Der bei der Geburt eines Menschen vorgegebene Lebensplan ist zwar in seinen wesentlichen Aspekten genau festgelegt, er kann aber durch die göttlichen Helfer durchaus auch während des irdischen Lebens „etwas“ geändert werden:

„So beurteilen die Gottesengel die Menschen. Sie haben die Möglichkeit, deren Lebensplan, der für die Zeit von der Geburt bis zu ihrem letzten Atemzug vorgezeichnet ist, je nach der Gesinnung der Menschen etwas zu verändern. Es sollte diese Veränderung aber immer zum Heil des Menschen vorgenommen werden können.“¹⁶

Durch den freien Willen schrammt der Mensch manchmal – um das vorige Bild weiterzuführen – an seinen Leitplanken entlang, weil er – bewusst oder unbewusst – oft von seinem Lebensplan abweichen will. So wird sein Leben für ihn und für seine jenseitigen Begleiter schmerzlich, wenn sie erkennen, dass das Leben ihres Schützlings aus dem Ruder läuft. Damit sind für den Menschen keine Erträge mehr zu erzielen.

Dies kann dann Anlass für eine Veränderung des Lebensplanes während der Lebenszeit sein.

Die massivste Veränderung besteht in der Verkürzung des aktuellen irdischen Lebens: *„Wohl waren die Jahre seines Lebens genau in seinem Lebensplane gezeichnet. Doch sahen die Engel seine sture Einstellung und erkannten, dass es für ihn vorteilhafter sei, wenn ihm sein Leben gekürzt würde; denn es bestand für ihn die größere Möglichkeit des Vorwärtkommens im geistigen Reiche. Auf Erden beeindruckte ihn die äußere Welt zu sehr, um jene Höhe erreichen zu können, die ihm hätte zugemutet werden können. So entschloss sich die Engelwelt, ihm sein Leben um so und so viele Jahre zu kürzen und ihm Gelegenheit zu geben, in der geistigen Welt schneller vorwärts zu kommen. Denn, befreit vom Körper sieht der Geist klarer und erkennt seine Seele. Ein solcher Geist ist im geistigen Reiche dann auch eifriger. In solchen Fällen erreicht er dann mehr wie als Mensch, der einer sturen Idee nachlebt.“¹⁷*

¹⁵ Lene in MEWO 1961 – 1963, S. 49 f.

¹⁶ Josef in GW 48/1957, S. 380

¹⁷ Josef in GW 10/1956, S. 77 f.

Das ist der massivste Eingriff in den Lebensplan. Er ist aber für den Aufstieg des Menschen eher ungünstig, denn auch hier ist ein Teil der Vorbereitungsarbeit ohne Ergebnis. Sehr viel besser wäre es, den Lebensplan zwar weiter zu führen, aber so abzuändern, dass die ursprünglich angepeilten Ziele doch noch erreicht werden.

Es gibt aber auch Fälle, in denen der Mensch mehr erreicht, als zuvor erhofft wurde. Dann kann sein Lebensplan erweitert werden. Das Leben kann ihm verlängert werden, es können ihm zusätzliche Aufgaben zugewiesen werden, neue Möglichkeiten eröffnet.

„Der Lebensplan der Menschen ist vorgezeichnet, er ist aber nicht unabänderlich. Es können so viele schwerwiegende, im Lebensbilde gezeichnete Ereignisse abgeschwächt werden. Einmal durch seine eigene Einstellung und Anstrengung, sein persönliches Verhältnis zu Gott zu verbessern. Ein andermal können gute, fromme Eltern oder Freunde durch ihr segensreiches Wirken solche Gnade, gewissermaßen als geistiges Geschenk, für einen anderen erwirken. Das geschieht immer wieder. So vieles ist im Lebensbilde des einzelnen gezeichnet, das sich teils unbedingt erfüllen muss, und andererseits kann es gemildert werden, da, wo die Engel Gottes nur darauf warten. Die Engelwelt hilft einem jeden, sie verlangt aber auch, dass der Mensch sich nach ihnen ausrichtet, nach den göttlichen Gesetzen.“¹⁸

Es ist also ein ständiges Prüfen und Verhandeln, nach dem der Lebensplan modifiziert wird. Erweisen sich die Menschen als stark, dann erhalten sie nach weiteren Prüfungen auch zusätzliche Aufgaben, die von Anfang an nicht in ihrem Lebensplan enthalten waren.

Nicht jeder Schutzgeist hat die Möglichkeit, den Lebensplan zu erkennen, und für seine Abänderung benötigt er meist die Hilfe und die Entscheidung eines höher gestellten Engelwesens.

„Über der bald größeren, bald kleineren Schar Schutzgeister, die einen Menschen umgeben, steht immer ein höchster Führer und Lehrer, der auch das Leben des Menschen genau betrachtet. Er hat als höchster Schutzgeist einer Gruppe die Möglichkeit, in den Lebensplan des Menschen einzugreifen, ihn abzuändern, wenn er es für angezeigt findet. Er wird die ihm dienenden Geister auf Gefahren aufmerksam machen, ihnen den Lebensplan des Schützlings, den sie vor sich haben, erklären, das Bedeutungsvolle besonders hervorheben, auf dass sie im gegebenen Zeitpunkt eingreifen können und schützend neben dem Menschen stehen. Jedem von ihnen ist genauestens seine Aufgabe zugewiesen. Und so sind

¹⁸ Josef in GW 43/1958, S. 341

sie alle darin einig, im Dienste Gottes das Beste herzugeben für ihren Schützling. Das bisher Gesagte betrifft also den geschlossenen Schutzkreis eines Gott bejahenden Menschen, der sich auch stets um das höhere Denken und Wollen bemüht.“¹⁹

Doch nicht jeder Mensch wird so aufmerksam betreut. Wer nicht an Gott glaubt, bei dem ist diese geistige Führung weit schwächer. Er wird zwar auch von geistigen Lehrern und Schutzengeln betreut, sie nehmen dann aber eher Abstand von ihm, wenn sie erkennen, dass der Mensch sich nicht um seine Höherentwicklung kümmert.

Die niedere Geisterwelt ist nicht glücklich mit der guten Betreuung der Menschen. Sie versucht dagegen anzugehen, aber ihre Möglichkeiten sind seit Christi Erlösungstat deutlich eingeschränkt.

Beeinflussung des Lebensplanes durch die Menschen selbst

Wenn der Mensch wachsam sein Leben verfolgt und erkennt, dass seinem Leben ein Plan zugrunde liegt, kann er bewusst darauf hinarbeiten, diesen Plan so nach und nach immer besser zu erkennen und ihm dann auch aus eigenem Entschluss zu folgen.

„Bei einem jeden Menschen ist sein Lebensplan gezeichnet. Je nach seinem Wirken kann er sein Schicksal, das in seinem Lebensplan in großen Zügen festgezeichnet ist, mildern oder verschärfen. Also kann jeder selbst in diesem Sinne sein Schicksal gestalten, es etwas meistern oder verschlimmern.“²⁰

Die Einsicht in das eigene Schicksal, in den eigenen Lebensplan, ist nur nach intensiver Meditation zu erreichen. Wir müssen über unser Leben nachdenken, müssen alle Ereignisse, die uns betreffen, wahrnehmen und in unsere Vorstellung von unserem Lebensplan einbauen:

*Eine Handvoll bunter Steine
sammelte ich mir zum Spielen,
warf sie hoch im Morgenscheine,
lachte, wenn sie niederfielen.*

*Rätselte an den Figuren,
die vor mir am Boden lagen,
Spieles ungewollte Spuren...
Wollten sie mir etwas sagen?*

*Den Gesetzen nachzuspüren,
die der Steine Fall mich lehrte,
ließ ich mehr und mehr mich führen,
bis sich Bild um Bild vermehrte.*

*Seh ich in des Abends Milde
als ein Mosaik mein Leben,
kann ich diesem bunten Bilde
längst schon Sinn und Deutung geben.²¹*

Diese Aufgabe kann uns niemand abnehmen. Es gibt dazu zwar manche Hilfsmittel, aber nur wir selbst können alle Aspekte unseres irdischen Lebens, das bisher abgelaufen ist, bei dieser Bewertung einbeziehen. Somit sind derartige Bemühungen sehr sinnvoll und bereits eine gute Vorbereitung auf das spätere Gericht bei unserer Rückkehr in die Geisteswelt. *„Also betrachtet man alles als Prüfung, als Schicksal, als Karma, und man ist bereit, es auf sich zu nehmen. Das ist gut. Allein, von meinem Standpunkt aus, von meiner Warte aus würde ich nicht von Prüfung reden. Vielmehr würde ich euch empfehlen, in die Meditation zu gehen, um dort Klarheit über so viel Ungereimtes zu finden. Von Prüfungen würde ich überhaupt nicht reden. Wohl würde ich sagen: ‚Es gibt Dinge, die mir das Leben nicht gerade angenehm machen, aber ich bejahe sie.‘*

In dieser Bejahung jedoch sollt ihr vom geistigen Standpunkt aus sagen können: Aus allem Ungemach spricht Gottes Stimme zu uns. Gerade in den Schwierigkeiten, die einem das Leben bereitet, soll man in der Meditation die Stimme Gottes vernehmen.“²²

Der Mensch kann auch eine vernünftige Lebensweise anstreben, mit der er eine Grundlage schafft, um die Aufgaben und Anforderungen, die an ihn herantreten, besser zu erfüllen. Vieles gelingt dem Menschen nicht,

¹⁹ Josef in GW 47/1958, S. 372

²⁰ Josef in GW 20/1958, S.

²¹ Zahrada 1975, S. 75

²² Lene in GW 15/1980, S. 203

weil er zu unbedacht lebt, Gefahren nicht rechtzeitig aus dem Wege geht und voller Leichtsinn sein Leben führt.

„So kann der einzelne sein Dasein durch vernünftige Lebensweise verlängern, durch Unvernunft kürzen. Unvernünftig lebt, wer sich Leistungen zumutet, die über seine Kräfte gehen. Auch wer in der Ernährung unvernünftig verfährt, kann seinem Organismus Schaden zufügen und kürzt sich somit auch sein Leben. ...Durch leichtfertiges Leben und Handeln kann einer sogar allzufrüh von dieser Welt scheiden müssen. Das ist dann seine persönliche Schuld. In einem solchen Falle darf man nicht sagen, es sei karmisch bestimmt oder von Gott gewollt gewesen — vielmehr hat der Betreffende es so gewollt, durch seine Unvernunft kam es soweit. Wenn Gott dem Menschen schon den freien Willen gegeben hat, so will das doch heißen, dass auch der Mensch in dieser Beziehung eine gewisse Kraft über sich selbst hat. Er kann also von sich aus etwas dazu beitragen, wenn er wünscht, sein Leben zu verlängern.“²³

Die hohe Geisteswelt beobachtet die Menschen sehr genau und ordnet und regelt auf dieser Grundlage seinen Lebensplan. *„Es darf hierzu wohl bemerkt werden, dass zur großen Überraschung der guten Geisteswelt doch da und dort große geistige Verdienste erworben werden von einer ins Erdenleben eingetretenen Seele, für die man zuerst nicht allzu große Hoffnung gehegt hatte. Daher besteht die Möglichkeit, dass der hohen Geisterwelt das Recht zukommt, in diesen Lebensplan einzugreifen, ihn abzuändern.“²⁴*

Die bösen Mächte versuchen aber weiterhin, die Menschen, die sich Mühe geben, ihren Lebensplan zu erkennen und ihn zu erfüllen, indem sie sich zum Göttlichen hin entwickeln, mit aller Macht zu verführen. *„Gerade wenn ein Mensch alle Kraft zusammen nimmt und sich so anstrengt, das Beste zu erwirken und zu geistigen Höhen aufzusteigen, sind jene von der anderen Seite stets bereit, im gegebenen Moment mit ihrer ganzen Kraft auf ihn einzudringen, seine guten Vorsätze in kurzer Zeit zunichte zu machen, ihm Mut und Hoffnung zu nehmen und ihm Verzweiflung zu bringen. So suchen sie ihn mit allen Mitteln am geistigen Aufstieg zu hindern.“²⁵*

Doch hier setzt die gute Geisteswelt durchaus Grenzen und verhindert derartige Angriffe, wenn diese nicht in dem Lebensplan festgelegt sind. Es gibt aber auch Fälle, wo durch frühere Belastungen bei manchen

Menschen derartige Angriffe im Lebensplan vorgesehen sind, die sie aushalten und bekämpfen müssen.

Doch bei allem muss berücksichtigt werden: Der freie Wille ist immer gegeben. Er kann sogar dazu genutzt werden, selbst herbeigerufene Schicksale in den Lebensplan einzubauen, auch wenn sie zunächst nicht vorgesehen waren: *„Jeder Mensch hat sein Schicksal, in das er selbst eingreifen kann. Ja, er kann es herbeirufen. Nun, diese Geister, die darüber zu entscheiden haben, sie ändern den Plan und sagen: ‚Gut‘, an Stelle von dem, was wir für dich als dein Schicksal ausgedacht haben, lassen wir dir dieses Schicksal, das du selbst hervorgerufen hast. Es soll dir zum Lebensschicksal werden.‘ Das geschieht also auch. Der Mensch vermag, je nach seiner Einstellung und Kraft so viel für sich zu tun, und je nach der Verbindung, die er pflegt, und wie er hört. Hört er auf dieses grosse Gewissen? Manchmal rät es ab von seinen Wünschen ab. Aber da will er nicht darauf hören, weil es ihm nicht passt. Man überschreit es mit seinen eigenen Worten und mit seinem eigenen Willen.“²⁶*

Vor dem Lebensplan mit seinen manchmal auch belastenden Aufgaben sollten wir jedoch keine Angst verspüren. *„Aber nun denkst du, lieber Freund: ‚Ja, wenn ich etwas zu ertragen habe, so habe ich es also so oder so zu ertragen‘. Nein, die Gesetze Gottes sind so weise und herrlich, und wer sagt dir denn, dass das Schicksal, das du so oder so zu ertragen hast, nun in dieser Schärfe sei? Nein, wenn ich gesagt habe, dass die Schicksale nicht immer so hart ausfallen, wie sie im Lebensplan eingezeichnet sind, so ist das der Grund, dass der Mensch selbst mit der Kraft Gottes und der Erkenntnis sein Schicksal zu mildern vermag, so dass es für ihn viel leichter zu tragen ist.“²⁷*

Um den Lebensplan freudig bewältigen zu können, bedarf es eines intensiven Gottesglaubens und einer ständigen Aufmerksamkeit, das eigene Leben aus einem gewissen Abstand zu betrachten und daraus zu erahnen, was in dem eigenen Lebensplan vorgegeben ist. Das ist wohl eine der wichtigsten Aufgaben in unserem irdischen Leben.

*Der Mensch sieht von dem goldnen Faden nur ein Stück,
und seine Prüfung ist, ihn dennoch rein zu spinnen
und eine klare Lebensperle zu gewinnen.
Des Daseins Kreis zu schließen, ist er ausgesendet
von Gott — und erst in Gott ist er vollendet.²⁸*

²³ Josef in MEWO 1961 - 1963, S. 282 f.

²⁴ Josef in GW 48/1958, S. 382

²⁵ Josef in GW 48/1958, S. 382

²⁶ Anita in GW 9/1961, S. 74

²⁷ Josef in GW 42/1953, S. 330

²⁸ Zahrada 1978, S. 26

Bewertung des irdischen Lebens

In den christlichen Kirchen wird der Gnade Gottes und Christi einen großen Raum zugewiesen. Gerade die modernen Seelsorger erklären, dass alle Verfehlungen in einem menschlichen Leben vergeben würden, wenn der Mensch nur glaube. Wenn das wirklich so wäre, dann wäre dieser Aufwand eines detaillierten Lebensplanes und seine ständige Kontrolle überflüssig.

Denn der Sinn des Lebens ist das Wachsen und Reifen im göttlichen Sinne, und dazu gibt man sich die Mühe, jeden Menschen mit einem solchen Lebensplan in diese irdische Welt zu senden.

Dazu gehört dann aber auch, dass nach der Rückkehr des Menschen der Lebensplan und seine Erfüllung genau betrachtet und bewertet werden. Das Gericht über jedes Leben urteilt auf der Basis des Lebensplanes und gibt Hinweise für die folgenden Leben.

Für die Menschen ist dieses Gericht von großer Bedeutung. Erstmals seit dem Beginn ihres vergangenen Erdenlebens erkennen sie ihren Lebensplan in voller Klarheit. Jetzt wird ihnen bewusst, warum sie die Probleme und die Segnungen ihres Erdenlebens in dieser Weise erlebt haben. So können sie oft selbst ihr Leben bewerten und benötigen dazu nicht immer die Hilfe der Richterengel.

Viele Verstorbene werden genau zu diesem Zweck auch in die Einsamkeit geführt, um ihr vergangenes Leben zu überdenken. Bei dieser Aufgabe erhalten sie oft die Hilfe, dass ihnen ihr Lebensplan von ihren jenseitigen Begleitern vor Augen gestellt wird.

„Es wird ihm solches nicht nur oberflächlich schnell erklärt, sondern dafür gibt es Schulen in diesen Ebenen. Und die himmlischen Boten haben Zeit und widmen sich diesen Geschwistern und erklären ihnen ihr früheres Leben genau. Und wenn ein Geist noch nicht fähig ist es leicht zu erfassen, so wird ihm alles vor das geistige Auge geführt. So kann ein jeder sich selbst wieder erleben in seinem zurückgelegten geistigen Aufstieg, die gemachten Fehler sehen und andererseits auch die wundersame Einwirkung der Gotteswelt. Wir bedauern nur, dass es euch so wenig ermöglicht ist, in dieses geistige Wirken Einblick zu nehmen und es zu erfassen.“²⁹

Folgen für unsere Lebensgestaltung

Zunächst können wir sehr froh darüber sein, dass wir in unserem irdischen Leben nicht allein sind. Es gibt eine ganze Gruppe von jenseitigen Helfern, die sich um uns kümmern und uns in unserem Leben begleiten. Sie sind auf der Basis unseres Lebensplanes tätig, der so gestaltet ist, dass wir die Aufgaben, die für dieses Leben vorgesehen sind, auch wirklich angehen können. Sie führen uns zu diesen Aufgaben und hoffen, dass wir sie erkennen und im Sinne der himmlischen Welt lösen. Sie können uns aber nicht dazu zwingen, denn wir haben einen freien Willen, der uns von Gott geschenkt wurde und der nie völlig außer Kraft gesetzt werden darf.

Unsere Aufgabe ist es nun, diesen Lebensplan zu erahnen und ihn immer besser zu erkennen, um unser Leben freiwillig im Sinne dieses Lebensplanes zu führen. Dazu brauchen wir Ruhe, Aufmerksamkeit, und den Willen, Sinn in allen Ereignissen und Begegnungen zu suchen.

Zugleich haben wir aber auch den Trost, dass uns nichts begegnet, was nicht in diesem Lebensplan festgelegt ist. Wir sind also geschützt vor zu hohen Anforderungen, die wir nicht bewältigen könnten. Doch wir müssen das Vertrauen haben, dass unser Leben in diesem Schutz abläuft und dass wir nicht vorschnell diesen Schicksalen aus dem Weg gehen.

Damit zeigt sich, dass der Glaube an die göttliche Führung unser Leben bereichert und uns Segen bringt. Doch er wendet die oft schmerzhaften Herausforderungen nicht ab, denn wir sind deshalb ja in diese Welt gesandt worden:

*Von manchem Menschen geht ein Segen aus,
und auch von manchem Ort und manchem Haus,
wo Glaubenskraft Gestalt geworden ist.
Gebete und Gedanken, Schicht um Schicht,
verdichten sich zum Baldachin aus Licht,
das stärkern Schutz gewährt, als ihr es wisst.*

²⁹ Josef in GW 43/1958, S. 339 f.

*Es kann euch nicht befreien von Not und Tod,
von eurer Schicksalssterne Pflichtgebot!
Es selbst zu lösen seid ihr auf der Welt.
Nur leichter, lichter wird das Leben sein,
und schon verwandelt geht ihr einstens ein,
wenn ihr euch unters Zelt des Segens stellt.³⁰*

Unser Leben ist nicht zufällig. Es ist geplant, und wir haben die Aufgabe, diesem Plan zu folgen und verfügen doch zugleich über einen freien Willen. Diesen freien Willen einzusetzen, um den vorgegebenen Plan einzulösen, ist der hohe Sinn unseres menschlichen Lebens.

WERNER DOSTAL

Quellen für dieses Heft

GW: Zeitschrift Geistige Welt, verschiedene Jahrgänge, herausgegeben von der Geistigen Loge Zürich
 Lene: Meditationen 1961 – 1963. Zürich (Geistige Loge) 1970, 452 S.
 Zahrada, Hella: Die Ephides-Gedichte. Eine Auswahl aus dem Gesamtwerk. Graz (Adyar) 1978, 200 S.
 Zahrada, Hella: Ephides-Gedichte. Zürich (Geistige Loge) 1975, 93 S.
 Zahrada, Hella: Ephides. Ein Dichter des Transzendenten. Weinheim (Anthos) 1984, 108 S.

Derzeit lieferbare Schriften der GCG

MEDIUM – Hefte 1 bis 68 – jeweils zwischen 24 und 36 Seiten. Preis pro Heft € 2.-/CHF 3.-
 Die Hefte mit den Kundgaben von Reverend G. Vale Owen (Hefte 3, 9 und 15) sind vergriffen und werden nicht nachgedruckt. Die Schriften von Owen sind – etwas erweitert – inzwischen als Buch veröffentlicht (siehe unten).
 Dalliard, Alfred: Lexikon der Geistchristlichen Lehre. (Schmidt) Neustadt/ Aisch 2010, 623 S., ISBN 978-3-87707-783-2. Preis € 30.-/CHF 45.- (für Mitglieder der GCG und Medium-Abonnenten € 20.-/CHF 30.-).
 Dostal, Werner: Lebensinn. Der Weg ist nicht das Ziel. (Schmidt) Neustadt/ Aisch 2005, 189 S., ISBN 3-87707-665-3. Preis € 12.-/CHF 18.- (für Mitglieder der GCG und Medium-Abonnenten € 9.-/CHF 14.-)
 Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Lukas, komm doch endlich! Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich 2003, 32 S., ISBN 3-908730-71-6. Preis € 19.-/CHF 28,50.
 Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Friederik, was malst du da? Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich 2004, 32 S., ISBN 3-908730-72-4., Preis € 17,90/CHF 26,80.
 Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Drei listige Gnomen. (Ifolor) Zürich 2011, 36 S., Preis € 24,60/CHF 31,90.
 Lene, Eva Schiffer (Text), Elisabeth Heuberger (Illustrationen): Ayo kommt in eine neue Welt. Schöftland (Raffael), 40 S., ISBN 978-3-907974-58-2. Preis € 22,50/CHF 31,50.
 Marjorie Livingston: Himmlische Reise. Neustadt/ Aisch (Schmidt) 2008, 299 S., ISBN 978-3.87707-734-6. Preis € 10,-/CHF 15,-.
 Owen, Reverend G. Vale: Jenseits des Erdschleiers. Die Tieflande des Himmels. Aus dem Englischen übertragen von Heidi und Martin Trüb. (Schmidt) Neustadt/ Aisch 2009, 176 S., ISBN 978-3-87707-770-2. Preis € 10.-/CHF 15.-

Bestelladressen für die MEDIUM-Hefte und die Bücher der GCG

Für die Schweiz: info@gcg.ch oder
 GCG/IGL Postfach 4920 CH-80 22 Zürich
 Für Deutschland und andere Länder: werner.dostal@t-online.de oder
 Werner Dostal Cuxhavener Straße 9 D-90425 Nürnberg Tel. 0911 341927

Copyright © GCG Zürich 2011

³⁰ Zahrada 1984, S. 56